

Helfen Sie helfen

Jahresbericht 2014



Liebe Spenderin, Lieber Spender

Nach den positiven Rückmeldungen vom letzten Jahr, möchten wir Sie auch dieses Jahr wieder mit einem Jahresbericht über unsere letztjährigen Tätigkeiten und Highlights sowie die kommenden Events informieren. Aus diesem Grund werden in einem ersten Teil alle betreuten Projekte kurz erläutert. Anschliessend werden die vereinsinternen Tätigkeiten aus dem vergangenen Jahr beschrieben. Zum Schluss möchten wir Ihnen mit einem Ausblick, sowohl über geplante Projekte, als auch über vereinsinterne Angelegenheiten, ein Bild des laufenden Jahres vermitteln. Nun wünschen wir Ihnen viel Spass bei dieser Lektüre und hoffen, Sie bald wieder einmal in unserem Geschenkshüsli in Hüttikon oder in der Annahmestelle in Cham auf einen Kaffee oder Tee begrüßen zu dürfen!

**Wir möchten Ihnen ganz herzlich für Ihre tatkräftige Unterstützung danken
und wünschen Ihnen alles Gute!**

Ihr Helfen Sie helfenTeam

Osteuropa

Die Armut in Osteuropa ist sehr gross. Die Wurzel dieser Armut ist grösstenteils ein Resultat des Krieges, der Infrastrukturen zerstörte und die Länder in die Schulden trieb, sodass Sparmassnahmen eingeleitet werden mussten. Zudem hat sich die Armut dieses Jahr durch die grossflächigen Überschwemmungen wieder erhöht. Dabei wurden Häuser und Strassen zerstört, Felder und Ernten vernichtet und Bomben, Minen und Sprengköpfe, die vorher tief vergraben waren, freigelegt.

Da ein Grossteil der Bevölkerung von dieser Armut betroffen ist, und wir eine möglichst flächendeckende Hilfe bieten möchten, arbeiten wir mit lokalen Hilfsorganisationen zusammen, die für die Verteilung der Hilfsgüter zuständig sind. Da diese stärker im Land verwurzelt sind und damit ein grösseres Wissen in Bezug auf gewisse Prozesse, Abläufe, staatliche Vorschriften oder die Kultur im Land selbst besitzen, führt eine Zusammenarbeit zu einer effektiveren Hilfe, was schliesslich den Betroffenen zu Gute kommt.

Hilfsgüter



Lastwagen mit Hilfsgütern

Da wir die Menschen direkt unterstützen möchten, senden wir Hilfsgüter in Form von Stühlen, Betten, Matratzen, Sofas, Kleidern und Fahrrädern in die betroffenen Regionen. Dieses Jahr konnten wir elf Hilfstransporte zusammen mit der Organisation „Hoffnung für

Kinder in Not“ nach Osteuropa senden. Davon gingen neun nach Rumänien und zwei in die Ukraine. Wir danken Ihnen deshalb im Namen des ganzen Helfen Sie helfen Teams, der Hilfswerke vor Ort und der Bedürftigen, denen geholfen wurde, für Ihre grosszügigen Spenden, mit denen Sie diesen Transport ermöglicht haben.

Ukraine

Die anfänglichen Proteste in der Ukraine haben sich zu einem Krieg entwickelt, der dem Grossteil der Bevölkerung schadet. Den sonst schon benachteiligten Personen wird nun auch noch das wenige, was sie besitzen weggenommen, seien es Ehemann oder Sohn, die in den Krieg müssen, Familienangehörige, die als „Kollateralschaden“ ihr Leben lassen mussten, oder auch materielle Güter wie Häuser, Nahrung und Autos.

Dieses Jahr konnten wir viele Betroffene in Krisenregionen mit zwei LKWs mit Hilfsgütern aller Art und finanziellen Spenden, die vorwiegend für Nahrungsmittel verwendet wurden, unterstützen.

Bosnien

Die Bevölkerung Bosniens ist teilweise sehr arm und bedürftig. Besonders betroffen sind Familien auf dem Land. Sie leben in sehr einfachen Häusern auf engstem Raum zusammen. Meist besitzen sie weder sanitäre Anlagen noch fliessend Wasser. Durch die bereits erwähnten Überschwemmungen haben diese Familien ihr Haus, ihre Felder und die Verbindung zu Nachbarn oder einer Stadt verloren und sind auf sich alleine gestellt. Da die Regierung mit einer solchen Situation überfordert ist, sind diese Familien auf anderweitige Hilfe angewiesen.



Familie in Bosnien

Spenden

Dieses Jahr konnten wir mit den finanziellen Spenden vielen bosnischen Bürgern helfen. Darunter war auch eine siebenköpfige Familie vom Land. Sie leben in einem winzigen Haus mit einer Küche und zwei Schlafzimmern. Weder sanitäre Anlagen, noch fliessend Wasser waren vorhanden. Die Familie musste sich draussen in einem Waschbecken im Freien waschen. Eines der Mädchen leidet zudem an rheumatischer Arthritis und muss regelmässig ins Spital gebracht werden. Mit Hilfe von Spenden konnte der Familie ein Badezimmer mit Zugang zu fliessendem Wasser gebaut werden. Zudem wird das kranke Mädchen nun mit Medikamenten versorgt. Auch die Fahrtspesen in die Klinik nach Zagreb werden bezahlt, damit dem Kind das Leben etwas erleichtert wird.

Hilfsgüter

Auch mit Hilfsgütern konnte dieses Jahr wieder vielen bosnischen Bürgern geholfen werden. Besonders grosse Freude haben die armen Familien an den Strickdecken, welche von engagierten Strickdamen angefertigt und nach Bosnien geschickt wurden. Die bunten Farben lösen bei den Familien immer grosse Begeisterung aus und so schmücken diese Kunstwerke die Wohnzimmer. Wir möchten uns dafür im Namen der bedürftigen Familien ganz herzlich bedanken.

Da wir dieses Jahr ein besonders tolles Feedback erhalten haben, würden wir dieses gerne mit Ihnen teilen. Deshalb veröffentlichen wir an dieser Stelle einen Dankesbrief.

„Zuerst möchte ich mich nochmals von ganzem Herzen für den Rollstuhl des 14-jährigen Domagoj, der an Muskeldistropie leidet, bedanken. Im Jahr 2000 kam Domagoj in Travnik, Bosnien Herzegowina zur Welt. Der Bürgerkrieg war seit einigen Jahren vorbei und seine Familie freute sich über den neuen Zuwachs. Domagoj hat noch zwei Zwillingsschwestern, welche 1991 zur Welt kamen, als der Krieg voll im Gange war. Vor dem Krieg hatte die Familie ein wunderschönes Leben mit guter Ausbildung, sicherer Arbeit und allem, was dazu gehört.

Die ersten zwei Jahre seines Lebens entwickelte sich Domagoj wie alle gesunden Kinder. Er konnte bereits auf seinen Beinen stehen und selber laufen. Mit der Zeit bemerkte die Familie, dass er immer wieder auf den Po fällt. Alle dachten, das sei halt üblich und sagten "so, steh auf Junge, weiter geht's!" Leider wurde es seither immer schlimmer. Es fiel ihm immer schwerer aufzustehen und seine Beine wurden immer schwächer. In der Zwischenzeit haben immer mehr Muskeln nachgelassen. Begonnen hat es an den Beinen, dann erstreckte es sich auf den Rücken und jetzt geht es immer mehr in die Arme. Er geht mittlerweile in die erste Oberstufe (7. Klasse) und hat geistig keine Probleme dem Unterricht zu folgen.

Leider aber kann er körperlich immer weniger mithalten. Während die anderen Sportunterricht haben, sitzt er daneben in seinem kleineren Rollstuhl und schaut den Kameraden zu. Sein Vater musste seine Arbeit aufgeben, damit er auf seinen Sohn aufpassen kann. Die Mutter kann zum Glück ihrer Arbeit weiter nachkommen. Sein Vater, Luka, hat es auch entsprechend schwer, da er Domagoj jeden Morgen zur Schule bringt und dort neben dem Klassenzimmer warten muss, falls Domagoj auf die Toilette gehen muss. Jede Nacht, muss sein Vater

ca. fünf bis sechs Mal aufstehen, da sich Domagoj nicht selber kratzen oder bewegen kann und der Vater deshalb helfen muss, wenn Domagoj unbequem liegt. Die Familie hat es schwer nach dem Krieg mit so einer Situation umzugehen. Durch Ihre Unterstützung konnte Domagoj und seiner Familie mit einem Rollstuhl und finanziellen Spenden geholfen werden. Sein Vater und seine Familie schätzen das sehr und können Ihr Glück nicht in Worte fassen.

Liebe Grüsse
Oliver Ivusic (Onkel von Domagoj)“

Rumänien

Wegen der allgemeinen Armut der rumänischen Bevölkerung und den Wachstumsplänen der ehemaligen kommunistischen Regierung haben es die rumänischen Kinder, Frauen und Familien besonders hart. Die Wachstumspläne zogen ein Abtreibungsverbot mit sich, wobei die Auswirkungen auch heute noch zu spüren sind, Jahre nachdem das Verbot wieder abgeschafft wurde. Die Armut hat die jungen Mütter gezwungen, ihre Kinder auszusetzen, weshalb es in Rumänien viele Strassenkinder gibt. Aus diesem Grund versuchen wir den jungen Familien, alleinerziehenden Mütter und schliesslich auch den Kindern so gut wir können mit verschiedenen Projekten zu helfen.



Entladung eines Lastwagens in Rumänien

Letztes Jahr durften wir 8 LKWs nach Rumänien schicken. Wir danken herzlich all den treuen

und grosszügigen Spendern für Kleider, Schuhe, Bettwäsche, Schulmaterialien, Schultaschen, Schulpulte und Stühle wie auch für all die vielen medizinischen Artikel, welche uns anvertraut wurden. Es ist toll, dass diese wertvollen Hilfsgüter noch weiter gute Dienste leisten und einer neuen und sinnvollen Verwendung zugeführt werden konnten.

2014 lieferten wir an sehr viele Schulen Pulte, Stühle und Wandtafeln. Noch schöne und gut erhaltene Schultaschen, insgesamt 153 Stück, werden stolze Erstklässler oder Kinder ohne Schultaschen begleiten. Die strahlenden Kinderaugen sprechen für sich.



Strahlende Kinder mit Schultaschen

Rumänien hat nach dem EU Beitritt 2007 immer weniger Geld (-40%) zu Bildungszwecken ausgegeben und liegt so im Bildungswesen auf dem letzten Platz in der EU. Es ist daher weiterhin sehr wichtig Schulartikel zu spenden.

Die 40-Tonnen LKW Transporte werden alle Dank den vielen kleineren und grösseren Geldspenden an „Helfen Sie helfen“ von unserem gemeinnützigen Verein finanziert. Ein Transport kostet jeweils 2'500 CHF bis 2'650 CHF

„Helfen Sie helfen“ unterstützt diese Notleidenden mit Kleidern, Schuhen, Bettwäsche, Wolldecken usw. Sie erhalten bei Bedarf Krücken, einen Rollstuhl oder Rollator. Diese Hilfsmittel werden aber nur ausgeliehen. Auch versorgen wir die Bedürftigen mit Verbandsmaterial und Medikamenten.

Alters- und Pflegeheim in Bacova

Im Alters- und Pflegeheim werden zur Zeit 16 Patienten stationär gepflegt. Es werden auch Patienten vorübergehend aufgenommen, um die Angehörigen von der aufwendigen Pflege zu entlasten. Unter der Leitung eines Doktors vor Ort, der ständig mit der Schweizer Gründerin in Kontakt steht, werden die Leute von zwei Krankenschwestern und fünf Pflegehelferinnen betreut. Dieser Arzt aus Rumänien kommt regelmässig vorbei und unterstützt unentgeltlich das Personal bei der medizinischen Versorgung. Er ist sehr erfreut und dankbar über die hochwertigen Medizinalspenden wie Verbandsmaterial, Pflegeartikel und Medikamente, die von uns vollumfänglich finanziert werden. Frau Käch bringt auch direkt aus der Schweiz, gewisse dringend benötigte medizinische Hilfsmittel mit. Bei ihren Besuchen, drei Mal pro Jahr, hält sie den persönlichen Kontakt mit den Patienten, dem Pflegepersonal, dem leitenden Arzt und der Caritas Timisoara aufrecht. Das Haus steht unter dem Patronat der Caritas humanitas.

Frau Käch ist dankbar für die aus der Schweiz gespendeten zwei Waschmaschinen und dem Tumbler, welche seit Eröffnung des Alters- und Pflegeheims gute Dienste leisten. Es wird Sorge dazu getragen und sie werden immer sauber gepflegt. Die Hälfte der Einrichtung konnte dank unserer Hilfe aus der Schweiz bereitgestellt werden.

Rumänien war lange vom Kommunismus geprägt. Durch die Staatsschulden, die Rumänien abbezahlen muss, durch den rasanten Wandel hin zum Kapitalismus, sowie durch den Beitritt zur EU hat sich einiges verändert. Es wurden staatliche Sparmassnahmen veranlasst, z.B. die Schliessung staatlicher Betriebe (Erzbergwerke und Stahlfabriken), die die Entlassung deren Arbeiter zur Folge hatte. Viele Familien rutschten so in die Armut und können leider keine staatliche Hilfe erwarten.

Grundsätzlich kommt der Staat für die medizinische Grundversorgung auf. Das Budget ist aber meistens schon nach fünf Tagen aufgebraucht und jeder Patient respektive dessen Angehörige sind selbst für die Medikamente, die sterilen Verbände, das Nahtmaterial und die Infusionen verantwortlich. Operationen müssen ebenfalls zusätzlich mitfinanziert werden. Somit ist es für mittellose Menschen fast nicht möglich, sich angemessen behandeln zu lassen.

Die Bettwäsche, das Essen oder Trinken ist ebenfalls Sache jedes Patienten. Ausser einer warmen Suppe werden keine Mahlzeiten ausgeteilt. Wenn man keine Verwandten oder Freunde hat, ist man wirklich aufgeschmissen.

Mutter und Kind



Mutter mit fünf Kindern

Die Arbeitslosigkeit und die daraus folgende Armut stellen die Familien vor fast unlösbare Probleme. Es ist ein ständiger Kampf ums Überleben.

Um den Lebensunterhalt irgendwie zu verdienen, versuchen einige Eltern oder ein Elternteil ihr Glück im Westen und überlassen die Kinder



Rumänische Mutter mit Kindern

den Grosseltern. Da die Grosseltern jedoch meist ebenfalls überfordert sind oder selbst nicht die notwendigen Mittel besitzen, um ein Kind grosszuziehen, sind diese Kinder oft verwahrlost. In Rumänien sind Strassenkinder deshalb immer noch ein grosses Problem.

Pater Paul von der Stiftung „Heilige Elisabeth“ nimmt sich solcher Kinder und Jugendlicher in Targu Mures und Umgebung an. Er bietet ihnen ein liebevolles Zuhause, Essen, Schulbildung und medizinische Versorgung. Im Jahr 2015 möchte er gerne noch den Dachstock des Heimes ausbauen, um noch mehr Kindern helfen zu können.

Die Zusammenarbeit mit dieser Stiftung, mit der Caritas in Rumänien, sowie mit unzähligen, freiwilligen rumänischen Helfern ist sehr moti-

vierend. Wir erhalten viele positive Rückmeldungen. Alle Helfer vor Ort leisten für ihre Mitmenschen Immenses.

Asociatia Darul Vietii

Durch die grosse Armut in Rumänien sind viele Frauen gezwungen, ihr Kind abzutreiben, da sie es sich nicht leisten können. Dieses Phänomen ist so verbreitet, dass in Rumänien auf 100 Geburten ungefähr 146 Abtreibungen stattfinden. Da wir eine solche, faktisch erzwungene Abtreibung aufgrund von finanziellen Faktoren als unmenschlich erachten, unterstützen wir die Organisation Asociatia Darul Vietii mit Spenden und Hilfsgütern. Diese Organisation kümmert sich um betroffene Familien personell, finanziell und materiell. Viele Frauen melden sich freiwillig, um betroffene Familien mit bei der Erziehung und im Haushalt zu unterstützen, wobei die Organisation die Vermittlung dieser Frauen übernimmt. Durch die materiellen Spenden werden der Familie Kleider, Möbel, Windeln und andere Waren zur Verfügung gestellt. Die finanziellen Spenden ermöglicht es den Familien Gegenstände zu kaufen, die nicht gespendet werden (können), wie beispielsweise Feuerholz, Schulbücher, Schulgebühren und Arztbesuche.



Rumänische Kinder

Indien

Indien – das Land der Gegensätze. In Indien leben arme und reiche Menschen oft Tür an Tür. Während die reiche Bevölkerung Indiens meist ein Leben nach hohen Standards führt, leben die Ärmsten der Armen in Blechhütten auf der Strasse. Die Armut in Indien ist sehr gross. Medizinische Versorgung ist für die bedürftigen Menschen Indiens nur schwer oder überhaupt nicht erreichbar. Zudem gibt es viele Strassenkinder, die sich ohne Zukunftsperspektive durch ihr Leben kämpfen. Noch immer ist die Anzahl der Kinder, welche keine Schule besuchen oder diese wieder abbrechen, sehr hoch.

Bildung

Bildung gilt als einziger nachhaltiger Weg aus der Armut. Dies wird nun allmählich auch den indischen Familien bewusst. Viele arme Familien arbeiten daher schwer, damit sie ihre Kinder in eine qualitativ gute Schule schicken können. Obwohl sie hart arbeiten, können sie sich meist die Schulgebühren, die obligatorischen Uniformen und das Schulmaterial nicht leisten.



Indische Schulkinder

Deshalb unterstützen wir mittellose Familien, welche ihren Kindern keine qualitativ gute Schulbildung ermöglichen können. Mit Ihrer Unterstützung erhalten bereits zahlreiche Kinder eine gute Schulbildung, was der ganzen Familie eine Zukunftsperspektive verschafft.



Indische Schulkinder

Projekt „Bethany Karunalaya“

In Indien schämt man sich häufig für einen behinderten Familienangehörigen. Nicht selten werden sie deshalb verstossen. Wie bereits erwähnt, gibt es in Indien auch viele Strassenkinder. Aus diesem Grund unterstützen wir eine Organisation, die sich liebevoll um die behinderten Menschen und Waisenkinder kümmert. „Bethany Karunalaya“ ist ein wohltätiges Unterfangen eines christlichen Ordens. Es soll ein Heim bieten für „the last, the least and the lost“. „Bethany Karunalaya“ befindet sich in der Nähe von Hyderabad, Andhra Pradesh und kümmert sich mit einem Weisen- und einem Behindertenheim um diejenigen Menschen in der Gesellschaft, die vermutlich am meisten auf Hilfe angewiesen sind.

Das Weisen-Heim kümmert sich zurzeit um 49 weise oder halb-weise Jungen und Mädchen. Durch die eigene Schule wird den Kindern neben den alltäglichen Bedürfnissen auch Bildung vermittelt. Im Behindertenheim sind momentan sieben Not leidende, ältere Männer, die gebrechlich und psychisch instabil sind. Daneben kümmert man sich aber auch um 14 behinderte Kinder, damit auch sie ein ihren Bedürfnissen gerechtes Leben führen können.

Durch unsere Hilfe konnte ein neues Gebäude für die Kinder und Behinderten gebaut werden. Zudem werden sie mit unserer Hilfe auch mit Nahrung und Medizin versorgt.

Grace

Das Projekt „Grace“ unterstützt schwerkranke und pflegebedürftige Menschen in Indien. Ähnlich wie bei der schweizerischen Spitex besucht ausgebildetes Personal die Patienten vor Ort,



Fachleute vor Ort

um sie medizinisch zu versorgen. Dies stellt eine grosse Erleichterung bei der Behandlung der Kranken dar, da diese meist in abgelegenen Dörfern wohnen. Zudem kann sich die Familie weder den Transport in ein Krankenhaus, noch die medizinische Behandlung leisten. Dank unserer Unterstützung kann eine Krankenschwester mit einem Fahrer die Patienten nun regelmäßig besuchen und sie in das zweieinhalbstündig entfernte Spital fahren.

Beispielsweise konnte mit dem Projekt „Grace“ auch einem 18 jährigen Jungen geholfen werden, welcher an Krebs leidet und gelähmt ist. Mit Spenden wurde für diesen Jungen ein Haus gebaut, welches rollstuhlgänglich ist. Da der Jugendliche zudem an einer schlimmen Stauballergie leidet, wurde sein Zimmer zusätzlich mit Fliesen ausgestattet.

Ein weiterer Patient, der vom Projekt „Grace“ unterstützt wird, ist ein Familienvater, welcher aufgrund eines schlimmen Arbeitsunfalls gelähmt ist. Seit diesem Unfall muss die Familie sich irgendwie durchkämpfen, da einerseits der Lohn des Vaters ausfällt und andererseits hohe Pflegekosten für den Vater anfallen. Mit unserer Unterstützung kann diesem Vater die medizinische Versorgung bezahlt und der Familie ihr Leben erleichtert werden.

Afrika

Gemäss den Daten der Weltbank müssen in Afrika rund 380 Millionen Menschen mit weniger als 1.25 Dollar pro Tag auskommen. Des Weiteren leiden rund 240 Millionen Menschen an chronischem Hunger, was bedeutet, dass sie mit weniger als 1800 Kalorien pro Tag auskommen müssen. Die Folgen der Armut sind zahlreich: Von Unterernährung, Kindersterblichkeit, Verringerung der Lebenserwartung über eine mangelhafte Ausbildung, Geldnot, ungenügende medizinische Versorgung bis zu Gewalt, Korruption und Krieg. Dies sind oftmals gleichzeitig die Ursachen für die Armut, weshalb sich die Menschen in einem Teufelskreis bewegen, der kurzfristig nur durch externe Hilfe durchbrochen werden kann. Neben Soforthilfe versuchen wir gleichzeitig auch mit langfristigen Massnahmen, diesen Teufelskreis nachhaltig zu unterbinden.



Äthiopische Familie

Äthiopien

In der Hauptstadt Äthiopiens, Addis Abeba, leben ca. 3.5 Millionen Menschen. In den letzten Jahren wuchs die Stadt rasant. Jahrelange Kriege, Trockenzeiten und Hungersnöte lassen die Familien vom Land in die Stadt wandern. In der Hoffnung auf eine bessere Zukunft verlassen sie ihre Dörfer, doch für eine Arbeit in Addis Abeba fehlt ihnen die nötige Ausbildung. Viele dieser Familien verdienen kaum etwas und können sich deshalb keine Lebensmittel

kaufen, um ihren Hunger zu stillen. Sie kämpfen täglich um ihre Existenz. Unzählige sind arbeitslos und finden sich im Drogenhandel oder der Prostitution wieder. Gerne würden diese Menschen eine Schule besuchen, um eine bessere Zukunftsperspektive zu erhalten. In Addis Abeba existieren jedoch kaum Bildungsinstitutionen oder ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, welche dies ermöglichen könnten.



Schwester mit Frau

Goru-Projekt

Wir, von Helfen Sie helfen, unterstützen deshalb das Projekt „Goru“, welches diesem Teufelskreis entgegenwirkt. 2009 wurde von Ordensleuten der Bethany Kongregation eine Schule für arme Kinder gegründet. Diese Schule soll den Kindern eine qualitativ gute Basisausbildung gewährleisten, damit sie Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhalten. Bis anhin besteht die Schule aus dem Kindergarten, welche in drei Niveaustufen unterteilt wird. Das Ziel wäre es jedoch den 116 Kindern eine Schulausbildung bis zur 12. Klasse zu ermöglichen. Durch Ihre Spenden können wir dieses Vorhaben unterstützen.

Viele Eltern verlangen, dass ihre Kinder arbeiten, damit sie zusätzlich Geld verdienen, weil das eigene meist nicht ausreicht, um die Familie zu ernähren. Die finanziellen Mittel sind zudem häufig nicht hinreichend, um dem Kind Mittagessen mit in die Schule zu geben. Deshalb stellt die Organisation des „Goru“-Projekts den Kindern neben einer Uniform, Büchern und

anderen Lernmaterialien ebenfalls das Mittagessen zur Verfügung. Dies ist mit einer hohen finanziellen Belastung für die Organisation verbunden, welche nur durch Spenden finanziert wird. Deshalb sind sie momentan auch noch nicht in der Lage, allen 116 Kindern zu helfen, die Hilfe benötigen. Trotzdem sind wir zuversichtlich, dass diese Schule mit Ihrer Hilfe Schritt für Schritt aufgebaut und vielen Kindern die Chance auf eine gute Zukunft geschenkt werden kann.

Mekanissa-Projekt

Ein weiteres Projekt, welches in Äthiopien durch unseren Verein unterstützt wird, ist das Mekanissa-Projekt. Wir arbeiten mit Veronika zusammen, einer jungen Äthiopierin, welche hier in der Schweiz wohnt. Gemeinsam mit ihrer Mutter Ayen, und ihrer Tante Mulu, startete sie vor zwei Jahren dieses Projekt in Mekanissa, nahe Addis Abeba.

Alle zwei Wochen treffen sich diese Frauen mit anderen Frauen, um über ihre Schwierigkeiten im Alltag zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Die meisten Ehemänner sind alkoholabhängig und schlagen ihre Frauen. Die Frauen haben zudem kein Geld für Essen oder Medizin, welches unbedingt benötigt wird. Weiter fehlen ihnen finanzielle Mittel, damit ihre Kinder die Schule besuchen können.

In Mekanissa gibt es viele alleinerziehende Mütter, welche meist noch weniger Geld zur Verfügung haben. Für die Frauen vor Ort herrschen sehr schwierige Bedingungen. Die Treffen im Rahmen dieses Projekts spenden ihnen Trost und sind zu einem Zufluchtsort geworden. Die Frauen unterstützen und helfen sich gegenseitig, indem sie in verschiedenen Haushalten putzen, Kleider waschen und weitere Hausarbeiten erledigen. Einige Frauen verkaufen selbstgemachte Handwerksarbeiten, um so für die Kinder zu sorgen.



Eine äthiopische Mutter mit ihrem Kind

Der Verein Helfen Sie helfen unterstützt dieses Projekt vor allem durch Kleider- und kleinere Geldspenden. Veronika und Ayen bringen die Koffer voll mit Kleidung nach Äthiopien und verteilen diese an die Bedürftigen. Mit dem gespendeten Geld kaufen sie Essen und überreichen es an die Hungrigen, helfen beim Reparieren der Häuser und Hütten und besorgen Medikamente, um die (AIDS-)Kranken so gut wie möglich zu pflegen. Für unsere Unterstützung sind sie unendlich dankbar.

Leprahilfe

Mit finanziellen Spenden unterstützen wir auch die auf Gerhard Kluda zurückgehende Organisation, die sich für die Leprakranken in Äthiopien einsetzt. Gerhard Kluda war ein österreichischer Mediziner und widmete sein Leben den äthiopischen Leprakranken, indem er für sie Geld sammelte, Schulen und Werkstätten erbaute und ihnen so die Möglichkeit auf ein menschenwürdiges Leben bot. Er verstarb 1976, wobei seine Organisation weitergeführt wurde, damit auch heute noch den Leprakran-

ken in Äthiopien eine Perspektive geboten werden kann. Das haben wir auch Ihrer Unterstützung zu verdanken, weshalb wir uns im Namen der Organisation und aller äthiopischen Leprakranken bei Ihnen bedanken.

Kenia

In Kenia, einem der ärmsten Länder der Welt, leben über 38 Mio. Menschen. Drei Viertel der kenianischen Bevölkerung leben auf dem Land. Das Risiko, während einer Schwangerschaft oder der Geburt zu sterben ist in der Sub-Sahara 175 Mal höher als in europäischen Ländern. Das Risiko für Schwangerschaftskrankheiten oder negative Konsequenzen nach der Geburt ist sogar noch höher. Dabei hängen Armut, die Gesundheit der Mutter und die Chancen für das Kind stark miteinander zusammen. Deshalb unterstützen wir ein Geburtshaus in Kamoi.

Kamoi Geburtshaus

In Kamoi leben ungefähr 30'000 Einwohner. Die Gegend ist hügelig und die Strassen sind sehr schlecht ausgebaut. Das nächste Krankenhaus befindet sich 50 Kilometer weit entfernt. Dies bedeutet eine zweistündige Fahrt für die werdenden Mütter. Zur Regenzeit kann die Fahrt sogar bis zu zwei Tage dauern. Die werdenden Mütter schaffen es häufig nicht rechtzeitig bis ins Krankenhaus, so dass sie unterwegs gebären müssen. Viele Mütter und Säuglinge sterben dabei. Aufgrund der weit verbreiteten Unterernährung sind oftmals gerade Kinder so geschwächt, dass selbst einfache Atemwegs- und Durchfallerkrankungen zum Tode führen.

Die grosse Armut in Kenia trifft demnach Frauen und Kinder besonders hart. Dabei haben es alleinerziehende Mütter gleich doppelt so schwer.



Mutter mit ihrem Baby

Dank Ihrer finanziellen und materiellen Hilfe konnte ein Geburtshaus in Kamoi errichtet werden, welches unzähligen Müttern und Säuglingen das Leben zu retten vermag. Der Innenausbau wurde dieses Jahr erfolgreich abgeschlossen. Wir bedanken uns hiermit besonders im Namen der werdenden Mütter, die nun medizinisch bei ihrer Geburt begleitet werden können, ganz herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung!

Philippinen

In den Philippinen müssen rund 60 % der Bevölkerung mit weniger als zwei USD pro Tag auskommen. Gemäss nationalem Statistikamt haben 86% der philippinischen Bevölkerung weniger Einkommen, als sie bräuchten, um ein menschenwürdiges Leben zu führen. Dies wirkt sich auf die Ernährung aus, weshalb rund 23 Millionen Menschen (ca. 23% der Bevölkerung) an Hunger leiden. Dabei haben 4% oft oder immer zu wenig zu essen. Gemäss UNICEF sind die Philippinen eines der zehn Länder, die am meisten unterernährte Kinder haben. Gleichzeitig sind etwa 20% der Familien auf die Arbeit ihrer Kinder angewiesen.

Aus diesem Grund unterstützen wir ein Programm zur ergänzenden Ernährung unterernährter Kinder der dortigen Diözese (*Diocesan*



Helferinnen bei den Mahlzeit am vorbereiten

Social Action Center, DSAC). Diese Organisation sammelt Spenden und Nahrung, um sie dann in den bedürftigen Regionen zu verteilen. Gleichzeitig sorgt sie dafür, dass das Thema in den Gemeinden angesprochen wird. Zudem werden Freiwillige mobilisiert, die bei der Vorbereitung und Verteilung des Essens helfen und die Ausbildung der Bevölkerung unterstützen. Seit Juli 2014 haben vier von 41 Gemeinden an dem Programm teilgenommen. Dabei konnte rund 1000 Kindern geholfen werden. Das sogenannte Food-Programm besteht aus einer Mahlzeit pro Tag und findet 150 Tage bzw. ein halbes Jahr lang statt. Eine Mahlzeit kostet 25

PHP, was umgerechnet 0.75 CHF entspricht. Damit kostet die halbjährliche Betreuung für



Kinder beim Händewaschen



Kinder bei Ihrer Mahlzeit

ein Kind rund 3750 PHP oder 112.50 CHF. Durch dieses Programm hat sich der Gesundheitszustand aller Beteiligten merklich verbessert, wobei die nachhaltige Verbesserung primär von der Dauer des Programms abhängig ist. Die Diözese würde ihr Programm gerne ausweiten und freut sich deshalb über jede Spende. Wir danken Ihnen im Namen der Organisation und der nun nicht mehr hungrigen Kinder für Ihre bisherige Unterstützung!



Kinder beim Tischgebet

Israel

Im Jahr 2012 lebten in Israel 23% der Bevölkerung, darunter 33% der Kinder und 22% der Senioren unter der Armutsgrenze. Rund 70% der Personen, die Sozialhilfe erhalten, haben gemäss der International Christian Embassy Jerusalem (ICEJ) nicht genug zu essen. Viele Kinder müssen deshalb stehlen oder in Müllcontainern hinter Restaurants wühlen, um etwas zu essen zu finden.

Aufgrund der heiklen politischen Lage wurde bewusst eine neutrale Position eingenommen. Es soll keine Seite bevorzugt werden. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, ein Dorf in der Provinz Jerusalem, in der Nähe der syrischen Grenze zu unterstützen. Es handelt sich dabei um eine christliche Institution. Einerseits möchten wir den armen Familien in Israel durch die Unterstützung mit Nahrung und medizinischen Dienstleistungen helfen. Andererseits möchten wir auch die Jugendlichen unterstützen, indem mit Hilfe von Stipendien und Nachhilfeunterricht in die Bildung investiert und so ein langfristiger, nachhaltiger Weg aus der Armut ermöglicht wird.

Wir haben deshalb mit der Kirchgemeinde Regensdorf beschlossen, Weihnachtsgestecke zu verkaufen, wobei der Reinerlös an diese christliche Institution gespendet wurde. Wir hoffen damit, vielen Menschen neue Zukunftsperspektiven ermöglicht zu haben.

Schweiz

2012 waren in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik rund 590'000 Menschen von Einkommensarmut betroffen. Davon waren rund 130'000 erwerbstätig. Besonders stark sind hierbei vor allem Alleinerziehende, Personen mit geringer Bildung und Personen in Haushalten ohne Arbeitsmarktteilnahme betroffen.

Mutter-Kind-Pakete

Auch wir werden immer öfters mit der Situation verarmter Familien in der Schweiz konfrontiert. Anfragen von Gemeinden und Pfarreien gelangen zu uns mit der Bitte um materielle Unterstützung dieser bedürftigen Familien. Meist sind es Mütter aus benachteiligten Verhältnissen, die am Existenzminimum leben. Sie besitzen kaum genügend Geld, um für sich und ihr Neugeborenes zu sorgen. Wir unterstützen sie mit den Mutter-Kind-Paketen, welche Hygieneartikel und Kleidung für sie und ihr Neugeborenes bereitstellen. Uns ist es zudem ein Anliegen, dass die jungen Eltern eine gute Ausbildung absolvieren und somit für ihre Familie sorgen können.



Mutter mit Baby

Obdachlosenhilfe und Strickgruppen

Diesen Winter wurden mit den Mutter Theresa Schwestern in Zürich wieder warme Socken und Kappen sowie Schokolade an die Obdachlosen der Umgebung verteilt. Die Kleidung soll sie vor der Kälte schützen, so dass sie den Winter besser überstehen. Die Schokolade soll ihnen ihre triste, bittere Lebenssituation ein wenig versüssen und ihnen gleichzeitig auch wieder Hoffnung und Mut schenken, um sich aufzurappeln und weiter zu kämpfen.

Mützen, Schals, Socken und vieles mehr wurden von diversen Strickgruppen angefertigt. Die fleissigen Strickgruppen stricken für wohltätige Zwecke und unterstützen uns damit Jahr für Jahr. Gleichzeitig helfen solche Gruppen den Strickerinnen, den Kontakt zur Aussenwelt wieder zu fördern. Mit zunehmendem Alter nimmt dieser Kontakt ab, weshalb viele ältere Menschen von grosser Einsamkeit betroffen sind. Die Strickgruppenleiterinnen bieten den fleissigen Strickerinnen eine Möglichkeit, Gutes zu tun und die Gemeinschaft zu fördern. Wir möchten uns bei allen Strickerinnen und Näherinnen herzlichst für die unermüdliche Arbeit zu Gunsten der Armen bedanken.

Vereinsinterne Angelegenheiten

Allgemeines

Die Umstrukturierungen und Modernisierungen unseres Vereins „Helfen Sie helfen“ ist auch dieses Jahr sehr positiv verlaufen. Unsere Homepage wurde aktualisiert und das „Geschenkshüsli“ wurde mit einer Küche erweitert. Zudem durften wir dieses Jahr viele neue Projekte starten, wofür wir Ihnen ausgesprochen dankbar sind.

Hilfstransporte nach Osteuropa

Wir durften auch dieses Jahr elf LKWs beladen. Dies entspricht ungefähr 120 Tonnen, was uns alle ins Staunen versetzt hat. Deshalb auch einen herzlichen Dank an alle, die sich daran beteiligt haben.

Wir sind sehr erfreut, dass sich vermehrt auch Jugendliche in unserem Verein engagieren. Sowohl im Büro, als auch im Verkauf oder zu speziellen Anlässen, wie dem Beladen von LKWs, werden wir immer wieder von jungen Menschen unterstützt. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Wir sind froh, dass sie uns so tatkräftig unterstützen und einen neuen frischen Wind in den Verein bringen. Es ist schön zu wissen, dass auch die junge Generation bereit ist, sich für Arme und Benachteiligte zu engagieren.



Lastwagen mit Hilfsgüter

Frühling



Frühlingsstrauss im Geschenkshüsli

Im Frühling fand, wie jedes Jahr, die Frühlingsausstellung statt. Es war wieder ein grosser Erfolg und zugleich eine grosse Freude, so viele Leute und bekannte Gesichter begrüßen zu dürfen.

Sommer

Im Juni reisten zwei Studentinnen nach Indien, um die betreuten Projekte zu begutachten. Sie besuchten dabei Schulen, Kinderheime und das Spitex-Projekt. Sie waren sehr zufrieden mit der dortigen Arbeit und den sichtlichen Verbesserungen, die in den Jahren stattgefunden haben.



Schulkinder / Indien

Helfen Sie helfen Jubiläum

Am 5. Juli 2014 feierte unser Verein „Helfen Sie helfen“ sein 15 jähriges Jubiläum. Aus diesem Grund wurde in Hüttikon eine Jubiläumsfeier veranstaltet, wobei alle Spender, Gönner und sonstigen Interessierten herzlich eingeladen wurden. Durch die grosszügigen Spenden und die freiwillige Hilfe konnte ein Festzelt neben dem „Geschenkshüsli“ aufgebaut werden.



Festzelt in Hüttikon

Zur Verpflegung wurde ein Grill mit zwei Grillmeistern zur Verfügung gestellt. Dazu kamen diverse Salate und Brot, die man zu den grillierten Würsten oder Burgern geniessen konnte. Zum Dessert wurden von vielen Freiwilligen Kuchen, Muffins und andere Gebäcke mitgebracht.



Kuchenbuffet

Eingeläutet wurde das Jubiläum mit den Reden von Bea Derrer, einer engagierten Helferin von der Gemeinde Hüttikon sowie dem Gemeindepräsidenten Markus Imhof und dem SVP Gemeinderat Jörg Sulser.



M. Imhof, M. Constanti, J. Sulser

Zum Schluss ergriff auch die Vereinspräsidentin Maria Constanti das Wort, erklärte kurz, wie Sie über die vergangenen 15 Jahre diesen Verein aufgebaut hat und bedankte sich für alle grosszügigen Spenden und Hilfsleistungen. Anschliessend wurden vom Tischtennisplatz neben dem „Geschenkshüsli“ 30 Friedenstauben fliegen gelassen.



Festwirtschaft

Musikalisch wurde der Anlass begleitet von einer Drehorgel, die immer wieder spielte, um die fröhliche Stimmung mit ebensolcher Musik abzurunden.



Drehorgelspielerin, Gast

Wie im späteren Verlauf bemerkt wurde, befand sich unter den Feiernden auch noch ein Geburtstagskind, für welches anschliessend noch gesungen wurde. Am Abend wurde dann noch der zur Verfügung gestellte Beamer eingeschaltet, um auch den Fussballbegeisterten etwas zu bieten und die Spiele des WM Halbfinals zu übertragen.

Gesamthaft war die Jubiläumsfeier ein sehr gelungener Anlass worüber eine sehr positive Bilanz gezogen wurde. Es hat uns sehr gefreut, die vielen bekannten Gesichter wieder einmal begrüßen zu dürfen und mit ihnen bei Kaffee, Kuchen, Salat oder Burger plaudern zu können. Unter den rund 400 Gästen waren aber auch viele bisher unbekannte Gesichter, was uns sehr gefreut hat.

Diese fröhliche Feier wäre aber ohne eine gute Organisation und die Hilfsbereitschaft verschiedener Firmen und Personen, die Material, Essen, Trinken oder Ihren persönlichen Einsatz „spendeten“ niemals zustande gekommen, weshalb wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei all diesen Personen bedanken möchten. Wir hoffen, sie auch in Zukunft an unserer Seite zu haben und auf Ihre Hilfe zählen

zu können. Ganz herzlich möchten wir uns auch für das Kommen aller Gäste bedanken, die natürlich zu diesem fröhlichen Fest und der guten Stimmung beigetragen haben. Um das Warten auf die nächste Jubiläumsfeier etwas zu verkürzen, würden wir Sie gerne auch in unserem „Geschenkshüsli“ zu Kaffee, Tee und Kuchen begrüßen.

Herbst/ Winter



Adventskranz / Geschenkshüsli

Im November und Dezember hat der jährliche Adventsverkauf stattgefunden. Es war ein voller Erfolg, wofür wir uns bei jedem Besucher bedanken möchten.

Ausblick 2015

Um den sich ständig ändernden Bedürfnissen gerecht zu werden möchten wir auch unser Angebot ständig erweitern. Deshalb gedenken wir im Jahr 2015 in unserem „Geschenkshüsli“ neu auch verschiedene Accessoires anzubieten. Bezüglich Projekte möchten wir vor allem die momentan betreuten Projekte halten und gegebenenfalls erweitern. Dabei wollen wir uns auch verstärkt auf die Hilfe in der Schweiz fokussieren.

Zudem suchen wir seit diesem Jahr auch Firmen und Institutionen, die uns mit regelmässigen jährlichen Beiträgen unterstützen möchten. Gerne bieten wir Ihnen dafür Vergünstigungen auf Kunstkarten aus dem „Geschenkshüsli“ und die Möglichkeit, mit ihrem sozialen Engagement zu werben.

Die Öffnungszeiten der Annahmestelle in Cham sind dieselben wie letztes Jahr. Jeweils am Montag von 09:00 – 11:00 Uhr nehmen vier bis fünf Frauen die materiellen Spenden entgegen, die anschliessend auf LKWs verladen werden.

Frühling / Sommer

Ab März findet wieder die alljährliche Frühlingsausstellung statt. Lassen Sie sich bei einem Rundgang durch unser „Geschenkshüsli“ auf

den Frühling einstimmen. Bestaunen Sie unsere neuen Kreationen sowie kleine und grosse Geschenke für jede Gelegenheit. Wir freuen uns sehr über Ihren Besuch!

Zudem möchten wir den Muttertags Verkauf beibehalten, an dem passende Geschenke für den Muttertag zu finden sind. Auch hier warten neue Kreationen.

Herbst / Winter

Ab November findet wieder der alljährliche Adventsverkauf und Weihnachtsverkauf statt. Wir laden Sie ganz herzlich ein und würden uns freuen, Sie auch zum Ende dieses Jahres wieder begrüßen zu dürfen!

Für aktuelle oder zusätzliche Informationen oder Daten bitten wir Sie, unsere Homepage www.helfensiehelfen.ch zu besuchen oder in unserem „Geschenkshüsli“ vorbeizuschauen.

Wir danken Ihnen für Ihre grosszügige Unterstützung, freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen ein frohes sowie erfolgreiches Jahr!

Ihr Helfen Sie helfen Team

Wer sind wir, wo sind wir und was machen wir?

Helfen Sie helfen ist ein Verein, entstanden aus einer Hilfsaktion für osteuropäische Mütter, denen die Mittel fehlten, ihre Kinder in angemessenen Verhältnissen grosszuziehen. Aus diesem Grund wurden sogenannte Mutter-Kind-Pakete mit Babykleidern, Windeln, Spielsachen und Hygieneartikeln zusammengestellt und in die Ukraine, Bosnien und Rumänien gesendet. Mittlerweile haben wir unsere Tätigkeitsbereiche ausgeweitet, sodass wir arme, behinderte und bedürftige Menschen in Afrika, Indien, Israel, Osteuropa und in der Schweiz unterstützen. Wir sind konfessionell neutral und unsere Mitarbeiter arbeiten unentgeltlich. Die zu verteilenden Gelder beziehen wir aus Spenden und dem Verkaufserlös unseres „Geschenkhüsli“ in Hüttikon. Die Hilfsgüter werden gespendet und mit LKWs in die betroffenen Regionen transportiert.

Hauptsitz Verein Helfen Sie helfen Hüttikon ZH im Geschenkhüsli:

Maria Constanti
Zürcherstrasse 24
8115 Hüttikon
Tel. 043 411 81 00

Öffnungszeiten Geschenkhüsli:

Donnerstag	10:00 – 12:00 Uhr	14:00 – 17:00 Uhr
Freitag	10:00 – 12:00 Uhr	14:00 – 17:00 Uhr
Samstag	10:00 – 15:00 Uhr	

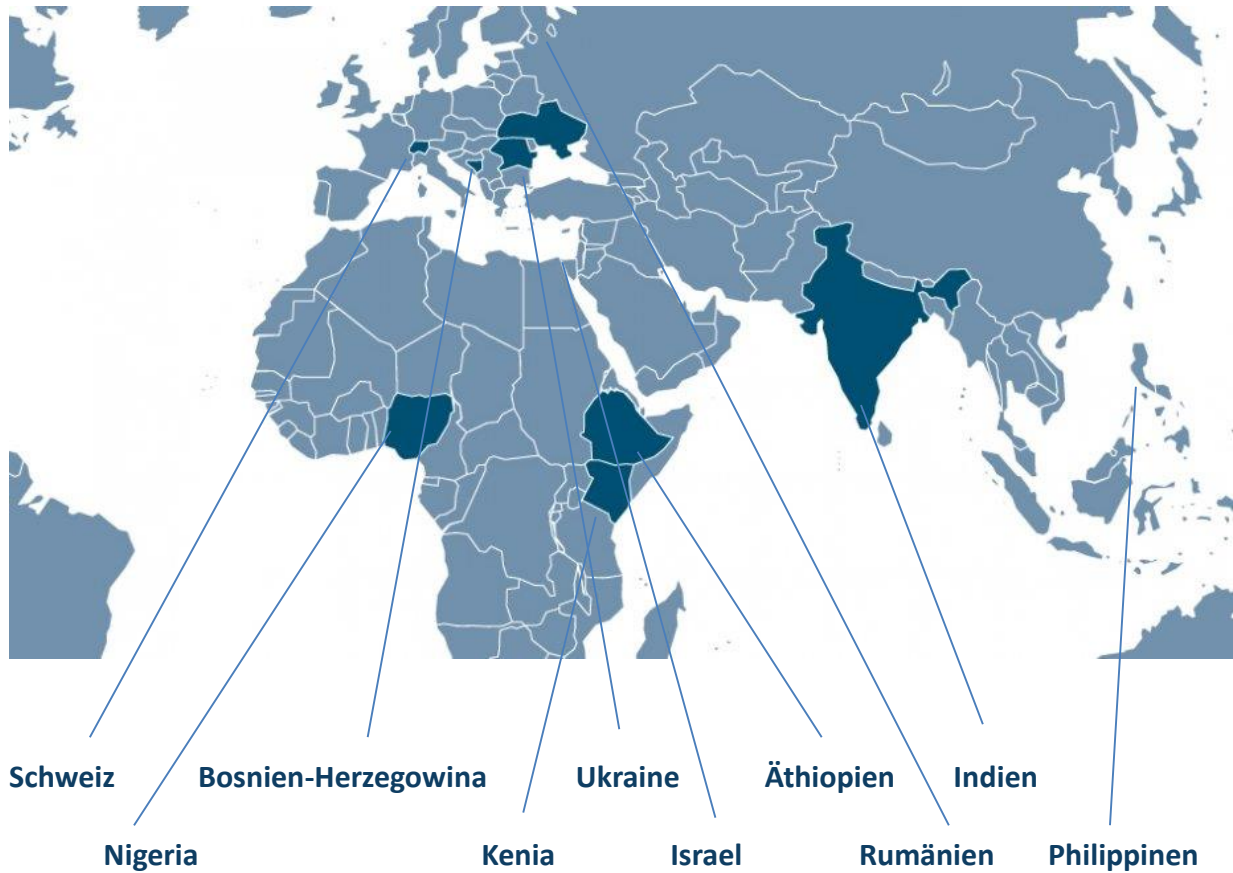
Annahmestelle Cham, ZG:

Rita Regez
6330 Cham

Nur nach telefonischer Vereinbarung, wegen der Kündigung des Lagerraumes.

Tel. 076 277 84 24

Unsere Projekte im Überblick



Spenden an unser Verein „Helfen Sie helfen“ sind zum Steuerabzug berechtigt. Weitere Informationen zu unseren Tätigkeitsbereichen, Anlässen oder zum Verein finden Sie unter www.helfensiehelfen.ch.